

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Liestal, Laufen, Furlen, Helbensperg u. Oris

Bruckner, Daniel

Basel, 1754.

Der Spittahl

urn:nbn:de:gbv:45:1-11373

bern, Pfarrern, und etwelchen Pflegern, welche in der Kirche ihre Grabsteine haben.

Der Spittahl

Sehet unter der Verwaltung des L. Deputatenamts; darinnen werden nicht allein die Durchreisenden besorgt, sondern auch armsälige Landskinder unterhalten. Im Heumonate des Jahrs 1602. hat Hr. Rys, Deputat der Kirchen und Schulen zu Basel, die obrigkeitliche Erlaubniß erhalten, dieses Gebäude, welches sehr schlecht war, als eine Gottesgabe zu bauen, worzu die Obrigkeit das Holz dargegeben.

Es hat seinen Spittahlpfleger, und für Oberpfleger einen der Herren Schuldheissen.

Dieser Spittahl hatte ehmalen das Recht, alle Verlassenschaft deren, so darinnen starben, zu beziehen. Als daher im Jahre 1586. Jacob Breidi von Basel darinnen sein Leben geendet, und ein Haus in der Steinen Vorstadt hinterlassen hatte, sprach es der Spittahl von Liestal an. Eine gleiche Ansprach aber machten auch die Radenherren von Basel, welche zu Handen der Standsladen die Verlassenschaften der ohne Erben absterbenden Bürger bezogen.

Die

Sehndentrotte oder Weinpresse,

Lehet samt einem darzu gehörigen Hause an der hintern Gasse, ist unter der Verwaltung der Thumprobsten von Basel.

Das Städtlein Nienstal hat sechs öffentliche schöne laufende Brünnen; ist mit Steinen wohl beplastert; hat eine Mahlmühle in seinen Stadtmauren, welche in dem Jahre 1316. der Schuldheiß Heinrich Gansfeder von Bischof Gebhard, als ein Erblehen, empfangen; und ist ein Ort, da der Handwerks- und Landsmann seine Nahrung reichlich findet. Darinnen seyn auch eine Walke, Zwo Schleiffen und Zwen Färbereyen.

Laufende Brünnen finden sich auch in des Herrn Schuldheiffen Behausung, in der Stadtschreiberey, und in denen Wirthshäusern zum Schlüssel und zum Kopf.

Die dortige Kirche, so der H. Catharina vor Zeiten geweyhet war, ist vor etlichen Jahren aufs neue verbessert und verschönert worden.

Der Prediger, so ihro abwartet, wird Leutprie-
ster genannt.

Der